

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.B.18/1.12
Datum:	[1852]

12. Predigt über Hebräer 3,7

Das Wörtlein „*darum*“ haben wir zu verbinden mit dem Vorigen, so wir anders den Ruhm der Hoffnung bis an Ende festhalten. –

Das ganze, was der Apostel will, ist: Ja Moses war treu, er verdient alle Ehre. Er war aber treu, als ein Knecht, – aber Christus, als ein Sohn über sein Haus ist treu. Das Haus sind wir. Nun geht es drum, dass wir uns an diese Treue halten. Da er so treu ist, so seid doch auch ihr nicht untreu, sondern bleibet treu – ihm treu, der so treu ist. Der Herr Jesus lässt nicht fahren die Werke seiner Hände. Es geht zwar solchen Weg, dass es scheint in den Tod zu gehen, seine Verheißungen seien nicht wahr; das tut aber nichts, wenn man auch lange warten muss, er kommt doch. Hat er etwas verheißen, so kommt es gewiss, wenn auch Teufel und Welt über einen her sind. Er als treuer Hoherpriester, König und Prophet schlägt sich mit den Seinen durch. Wie er der Sünde einmal gestorben ist, so gewiss wird es der Gläubige erfahren, dass wer sich an ihn hält, den Tod nicht sehen wird, und wie Christus den Tod überwunden hat, so gewiss wird die Welt überwunden werden; seien auch alle Mächte der Hölle Christo entgegen, so hat er in seinem kleinsten Finger doch mehr Macht als sie. –

So treu wie er ist, lässt er keinen der Seinen umkommen; er tut nichts zur Hälfte, sondern setzt den Seinen die Krone auf. Da geht es aber dabei zu, als ob die Wellen einem über dem Kopf zusammenschlagen; durch die Wüste geht es, er aber ist und bleibt Gott, der Gerechte. – Wer seinen Namen bekennt, möge unterdrückt und zertreten werden, mit dem Herrn kommt er wieder hervor, wenn sich alles vor ihm wird beugen müssen. Alle Hügel sollen vor ihm fallen, und seinem Volke macht er gebahnte Wege zu der Stadt dort oben; er hat gemacht einen geraden Weg zu der Ruhe, von ihm bereitet. Er ist treu, und so haben wir uns an nichts zu halten, als an ihn, sein Wort, was da geschrieben, – und dieses wird wahr bleiben. Wir haben uns zu halten an den Herrn Jesum, an sein Wort und Gebot, und wir werden erfahren, dass er Himmel und Erde gemacht hat. Halte du Gott für einen ehrlichen Mann, und er hält dich für ehrlich; er wird sich ehrlich und treulich zu dir bekennen, und wenn die Teufel von dir sagen: „Er ist mein!“, dann sagt er: „Er ruft meinen Namen an!“, und – „Er ist mein! Ich habe ihn gezeichnet mit meinem Blut und Namen!“

Was nun Durchkommen durch die Welt angeht, ist ihm dieses eine Kleinigkeit; denn er hat alles in seiner Gewalt, in seinem Schrein, so dass er den Armen und Elenden spendet vor und nach, was ihnen am meisten Not tut, d. i. dass sie Gnade gefunden und Frieden vor Gott haben. Wer den Herrn hat und auf sein Wort hofft, wird erfahren, dass er Reichtümer genug hat. Sei ihm treu, er ist uns treu. –

V. 7: „*wie der heilige Geist spricht*“. Die Hebräer wussten ja, dass alles von seiner Leitung abhing. Wo muss ich hin, um heilig zu werden, um Durchkommen zu haben? In den Tempel? Zu Moses, Aaron, den Werken des Gesetzes? Das höre ich allerwärts; aber der Heilige Geist ist der Geist der Heiligkeit, der Heiligung. – Was lehrt der heilige Geist, was spricht er? V. 7: „*Heute, so ihr hören werdet seine Stimme.*“

Wo steht das geschrieben? Psalm 95. Dort heißt es V. 1 „Kommt herzu!“ Aber da heißt es Lukas 14,18-20: Kommt herzu aus den Ecken, ihr Lahmen, Blinden! Der große König hat ein Gastmahl bereitet! „Lasst uns dem Herrn frohlocken.“ – Der Teufel sitzt auf einem, wir werden betrübt, tyran-

nisiert von der Sünde, mit uns ist's aus. Einer ist da, Überwinder heißt er, er hat überwunden Tod, Teufel und Hölle! Lasst uns ihm frohlocken, dass sein Name ist Jesus! Lasst uns ihm jauchzen, ja jauchzen, obschon die Mauern der Hölle so fest sind, auf dass wir sie in unserem Jauchzen überwunden haben. Jauchze dem Herrn und sage: „Teufel du musst mich loslassen! Sünden ihr könnt nichts!“ – Christus ist hier, der gerecht macht! Er nimmt auf in seine Arme alles, was verloren ist und die Zuflucht nimmt zu der Seligkeit, welche er seinem Volke erworben hat. Sein Herz ist größer als alle unsere Sünden, als all unser Elend und unsere Machtlosigkeit; er ist ein großer König über alle Götter, über alles, was gesehen und nicht gesehen wird.

V. 4. Was die Erde bringt, ist auch sein! Da mag man sagen: „Wenn du das tust, seinen Namen bekennt, dann bekommst, du das und das nicht!“ Aber du Teufel kannst nichts, es ist alles sein – das Meer, er hat es gemacht, seine Hände haben das Trockene bereitet! „Wer glaubt aber dieser Predigt, und wem wird usw.“ Jes. 53. Was hat denn der Mensch in seiner Hand? Was ist es doch, dass es bei manchen so aussieht, als käme es von Fleisch und Blut? Wo aber alles in des Herrn Hand ist, kann er seine Elenden und Armen gar wohl sättigen, kleiden und zu Ehren bringen; es steht in seiner Hand und Gewalt. Auf Erden kann sich nichts rühren ohne sein Geheiß. –

V. 6. „Vor dem Herrn, der uns gemacht hat“. Sind wir von ihm so weiß er, was wir sind; er wird uns auch verherrlichen. Hat er uns gemacht ohne uns, so wird er uns auch selig machen ohne uns. Nicht gekniet vor dem Teufel, vor Fleisch und Blut, sondern des Herrn Jesu Willen soll bestehen und dann geht's gut! Beuge dich nicht vor Teufel und Welt, erwarte von ihm dein Heil.

V. 7. Er ist unser Gott, und so können wir alle Götter wohl verlachen, und brauchen uns vor ihnen nicht zu bücken. Wir Arme und Elenden sind das Volk seiner Weide, das wird er wohl versorgen. Ihr Schafe seid Menschen, und als Menschen habe ich mich eurer angenommen, und nun höret: Ich bin euer Gott! Und nun: „Heute so ihr seine Stimme höret!“ Da haben wir's.

Wie seid ihr heute? Heilig, gerecht, vollkommen? Dann braucht ihr den Herrn nicht! Es gibt einen Tag der Entscheidung, das hat David gesagt, das hat der Heilige Geist gesagt tausend Jahre vor Christi Geburt, und da wird's nicht wieder gesagt. Das hat Paulus gesagt: Wenn ihr seine Stimme höret, gehört habt und hören werdet, das ist nicht wieder gesagt und doch heute. Wie seid ihr? Voller Sünde und Schuld? In dem Bewußtsein: „Wenn Gott mit mir ins Gericht tritt, kann ich auf tausend nicht eins antworten“? Vor Gott gibt's nur eine Gerechtigkeit: Christum im Glauben festzuhalten.

Es gibt aber vor und nach ein „Heute“, da fühlst du dich in Stricken und Banden, und dann – wollte Gott, dass er käme! – Kommt der Seufzer: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!“ Das ist aber des Heiligen Geistes „Heute“, dass wir um und um rettungslos verloren sind, nichts mehr haben, um uns festzuhalten, wo uns alles aus den Händen geschlagen ist. Des Heiligen Geistes „Heute“ kommt zu jeglichem Menschen.

„So ihr seine Stimme höret“, was für eine Stimme? Hosea 14,19: „Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen usw.“ Die Stimme: „Du bist umsonst verkauft, du sollst auch umsonst erlöst werden!“ „Berge sollen weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.“ Man habe Sünden, wie Haare auf dem Haupte, man zittere und krümme sich zusammen vor lauter Schmerz und Angst der Hölle – es ist Vergebung und Errettung da. Alle deine Schulden, alle deine Sünden können dich nicht aus dem Himmel ausschließen, denn der Herr sagt es.

Wenn ihr die Stimme gehört habt, hört, hören werdet, und wollt, liegt es dann nicht in dem Herzen: „Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun“? Wir wollen gläubig sein, das Verkehrte able-

gen, morgen uns bekehren. – „Ja, aber ich darf doch so nicht kommen, wie ich bin, wenn ich erst das und jenes werde getan haben, dann werde ich gekommen sein“, aber damit zeigt man eben dass man des Herrn Stimme nicht hören will! Wenn ihr heute seine Stimme höret, Menschen, was tut ihr? Es ist heute mit dir aus – entweder Christo ganz an oder nicht an! Von den Sünden machst du dich nicht los! Mensch, es ist keine Faser an dir, die nicht verkehrt und gräulich wäre. Vor dem Richterstuhl Gottes ist alles, was aus dem Menschen hervorgeht, ist selbst das Heilige von dir, nichts als Sünde, und die Stimme ist wiederum: „Ergib dich mir so wie du bist!“ Das ist des Herrn Stimme. –

Was ist das „*das Herz verstocken*“? Das ist, dass man sich behauptet und behaupten will, vor ihm steht und sagt: „Ich bin gläubig, heilig. Bin doch nicht so, wie du es dir vorstellst, und wenn ich sterbe, komme ich in den Himmel.“ Indes wie benimmst du dich? Fromm und heilig sein – was so dafür gilt – das kann ein jeder leicht, aber bekennen, dass man um und um gottlos ist, das kann man nicht, es sei dem durch den Heiligen Geist. –

So wird das Herz verstockt indem man die Liebe zur Welt und zum Herrn Jesu vereinigen will, den Dienst Belials und Gottes, und dabei in seiner Bekümmernung sitzen bleibt und von Mose, dem Gesetz, sein Heil erwartet, und auf diesem Wege hofft, einmal zur Seligkeit zu gelangen. –

[→]* Wenn man einem Bettler eine Perle gibt, dann wird er auf einmal reich; wirft er sie aber fort, weil er lieber ein Bettler ist als ein reicher Mann, dann verstockt er auch sein Herz.

Sehet aber, welch ein teures Evangelium! Schauet in das Herz des allmächtigen Gottes, des Herrn Jesu, des Heiligen Geistes! „Heute, heute, so ihr Seine Stimme höret!“ Was ist die Stimme? Heute hört ihr sie auch: „Nichts ist hier, dennoch ist alles hier, denn ich bin hier, ich, der Herr!“

Amen.

* Seite 122 fehlt im Digitalisat! Text entnommen Schriftauslegungen 15/1.